

Einfach eine Klettertour

Autor(en): **Wild, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **79-80 (1974-1975)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-972374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nit verkleidet. Ausserdem war ein Ersatz für den überbauten Heli-Landeplatz aufgemauert.

Im September erfolgte der Innenausbau: Mobiliar, Herd, Wasserversorgung, sanitäre Installationen, Stromerzeuger mit recht leisem Benzinmotor, die angefochtene elektrische Beleuchtung usw. Am 3. Oktober verliessen die letzten Arbeiter die sozusagen fertige Hütte.

Vor der Einweihung am 4. Juli 1976 muss noch die Ausstattung vervollständigt werden, und nächstes oder übernächstes Jahr wird das Radiotelefon installiert.

Die Heli-Transporte wurden von der Air Zermatt ausgezeichnet durchgeführt. Am 27. August flog ein Armee-Heli der Luftw Brigade 31 gratis über 5 Tonnen Material und Personen für uns. Das Zentralkomitee des SAC hatte uns aus seinem Kontingent eine Zuteilung gemacht. Wir danken herzlich.

Mit Ausnahme des scheusslichen Wetters während der Sprengarbeiten im Herbst 1974 ging der Bau bei meist gutem Wetter programmgemäss vor sich. Es wurde von allen am Bau Beschäftigten vom Morgengrauen bis zur Dämmerung intensiv und zuverlässig gearbeitet. Auch Pius Lomatter samt Frau und Sohn mussten eine aussergewöhnliche Leistung vollbringen. Neben den vielen Bauleuten war eine unerwartet grosse Zahl von Touristen (bis neunzig im Tag), unterzubringen und zu verpflegen. Trotzdem hat unser Hüttenwart seine Nerven nie verloren.

Allen, die zum Gelingen des Baus beigetragen haben, den grosszügigen Spendern wie den andern, danke ich herzlich und hoffe, dass sich die beiden Hütten bewähren.

H.U. Hohl

Einfach eine Klettertour

Den öden Kalkfelsen der Calanques, an denen wir vor knapp einem Monat noch hingen, waren wir glücklich entronnen. In der Sorge, die dort gewonnene gute Form wieder zu verlieren, fühlten wir uns verpflichtet – obwohl es kaum Frühling war –, eine schwierige Route in den Churfirnen zu begehen. So fuhren wir auf der in der Morgendämmerung noch verlassenen Walenseestrasse der Silber Spitze entgegen. Die Schneesäume unter den Wandfüssen näherten sich auf der Fahrt nach Walenstadtberg langsam. Vor zwei Wochen noch hatte ein Blick von Unterterzen aus genügt, unsere Absicht durcheinanderzubringen. Heute wollten wir uns nicht erneut ins Donautal abtreiben lassen. Wir nahmen den einer Hochtour ähnlichen Anstieg in Kauf und standen – oder vielmehr sassen – bald am Einstieg. Die Sonne musste zuerst das die Felsen überziehende Wassereis weg schmelzen. Nach der erzwungenen zweistündigen Ruhepause hängte Res den ersten Karabiner ein. (Hier denke man sich eine der üblichen Routenbeschreibungen mit Quergängen, Rissen und Kaminen, oder man konsultiere den «Churfir-

sten-Führer») Auf dem Gipfel sortierten wir nach dem Händeschütteln das Klettermaterial, das, umfangreich wie es war, die Rucksäcke vollständig füllte. Auf die verdiente Gipfelmahlzeit mussten wir verzichten, denn man bedenke, dass ein währschaftes Butterbrot ebensoviel Gewicht hat wie ein Karabiner und, was noch schlimmer ist, sogar mehr Platz im Klettersack beansprucht.

Wir traversierten von der Silberspitze zum Rappenloch, stiegen an zwei Seilen ins Loch hinein und rutschten auf dem nassen Schnee unten wieder hinaus. Der Abstieg über die glitschigen, von einem tauenden Schneefilm überzogenen Halden zur Schrina-Hochrugg war nervenaufreibend, die Kletterfinken waren völlig durchnässt. Res half sich damit, dass er die Schuhe an den Schuhbändern am Seitenfenster seines Autos befestigte, so dass sie frei nach aussen hingen. Auf der Rückfahrt flatterten sie sich beim Achtzigertempo bis nach Zürich trocken.

Zu Hause konnten wir einen Gipfel mehr auf der grossen Schweizerkarte abstreichen...

Martin Wild

Silberspitze-Südwand (Foto: M. Wild)

